



SYFEL

Syndicat des Fabriques d'église du Luxembourg a.s.b.l. RCS n° F 10322

✉ syfel@syfel.lu

✉ 15, am Duerf

L-7651 Heffingen

CCPL LU08 1111 7035 7433 0000

Mitteilung zu den Prinzipien des „Kierchefong“:

Kein Vertrauen in die Basis der Kirchenfabriken und keine Zusammenarbeit mit dem Syfel

Geehrte Mitglieder der Kirchenfabriken und CGPs,

eine fünfköpfige Delegation des Syfel-Verwaltungsrates war auf Einladung des Verwaltungsrates des „Kierchefong“ am 12. September 2018 im Ordinariat vorstellig geworden, um auf der Grundlage des Syfel-Gutachtens zum *Règlement interne* des „Kierchefong“, über mögliche Änderungen, Verbesserungen und Anpassungen des besagten *Rèlements* zu sprechen. Dies in der Hoffnung, dass die bereits am 15. März 2018 in Aussicht gestellte Möglichkeit, in Arbeitssitzungen gemeinsam am Text zu arbeiten, in die Tat umgesetzt werden sollte.

Der Hauptforderungen des Syfel an Veränderungen des *Règlement interne* betrafen:

- (1) eine Demokratisierung der Verwaltungsorgane, insbes. des Verwaltungsrates;
- (2) eine „*Simplification administrative*“ der Prozeduren, insbes. des Budgets;
- (3) eine Dezentralisierung, in Richtung der kommunalen Kirchenfabriken.

Nach einer anfänglich **fruchtlosen Diskussion über die Vereinfachung der umständlichen und komplexen Budgetprozedur**, sollte das **erste Hauptanliegen, die Demokratisierung**, debattiert werden. Dabei schlug das Syfel vor, dass ein oder zwei **Vertreter der Basis**, also der Kirchenfabriken und/oder der CGPs selbst, **in einer entsprechenden Generalversammlung gewählt werden**, und dann vom Erzbischof in den Verwaltungsrat des „Kierchefong“ genannt werden, im Einklang mit Gesetz und Kirchenrecht. **Daraufhin teilte der Generalvikar Léon Wagener unmissverständlich mit, dass dies unter keinen Umständen möglich sei, da der Bischof kein Mitglied in den Verwaltungsrat nennen werde, dem er nicht 100% vertraue**, und dass er sich keineswegs unter Druck setzen lassen werde, durch eine wie auch immer gestaltete Wahl einer Generalversammlung. (Es ging keineswegs darum, dass diese Vertreter Syfel-Mitglieder sein sollten oder vom Syfel vorgeschlagen werden sollten.)

*D.h., diejenige, welche jahrzehntelang ihren Besitz - Immobilien, Kapitalien, Kunstgegenstände etc.- gepflegt und vermehrt haben, zum Wohle der lokalen Kirchen und Gemeinschaften - **die Kirchenräte** - werden nicht nur per legislativem Federstrich ihres Eigentums beraubt; Nein, sie werden nicht einmal mehr von der Bistumsleitung für Wert befunden, ihre eigene Vertretung in den Verwaltungsrat des mutmaßlichen neuen Besitzers - des „Kierchefong“ - zu wählen.*

Des Weiteren fügte der Generalvikar hinzu, es käme ebenfalls keineswegs dazu, dass Syfel-Vertreter gemeinsam mit dem Verwaltungsrat des Fonds in Arbeitsgruppen an dem Text des *Règlement interne* arbeiten. Der Verwaltungsrat nähme das SYFEL-Gutachten zur Kenntnis und würde hinter verschlossener Tür alleine Änderungen vornehmen, die er für notwendig erachtete.

Diese unmissverständliche Botschaft, die aus dem Verwaltungsrat des „Kierchefong“ kam, ließ nur eine Interpretation zu: Der Fonds, das Ordinariat bzw. deren Leitung hat Angst und ist bis im höchsten Maße misstrauisch nicht nur gegenüber dem Syfel, sondern auch gegenüber der Basis selbst und gegenüber allem, was auch nur ansatzweise demokratisch ist. Sie lassen sich weder etwas sagen, noch lassen sie sich in ihre Karten blicken.

Somit ist das alte Prinzip der untergebenen, dienenden und gehorsamen Schäflein, die dem Hirten bedingungslos und blind zu folgen haben, ohne Fragen und Ansprüche zu stellen oder gar an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein, dominierende Leitidee eines *Etablissement public*, - dem „Kierchefong“ - des 21. Jahrhunderts. **Dies ist nicht nur ein Anachronismus, sondern auch der Beweis, dass die Aussage von Erzbischof Hollerich vom 19. April 2013 im Tramsschapp auf dem Limpertsberg vor über 400 versammelten Kirchenräten „Ech wëll méi Demokratie an der Lëtzbuerger Kierch!“ nichts anderes als ein billiger Köder war.**

Die strikte Weigerung Demokratie zuzulassen, bestätigt nicht nur die Befürchtungen des Syfel in punkto Vermögensverwaltung, sondern gibt auch all jenen Recht, die seit jeher der katholischen Kirche ein absolutes, diktatorisches Wesen unterstellen.

Eine solch undemokratische Haltung ist mehr als enttäuschend und es bedarf enormer Hoffnung, dass sich diesbezüglich etwas ändern soll, solange das Erzbistum von Angst und Misstrauen regiert wird.

Heffingen, den 19. Oktober 2018

Der SYFEL-Vorstand

SYFEL-Mitteilung zu den Prinzipien des „Kierchefong“ (19.10.2018)